



Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt mit Erasmus+

Name	
Vorname	
Studienfach	Wirtschaft und Informatik
Land	Finnland
Partneruniversität	Kaakkois-Suomen ammattikorkeakoulu (Xamk)
Erasmus Code	SF MIKKELI07
Studienjahr	2019/2020
Angestrebter Abschlussgrad	Bachelor
Einverständniserklärung Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes der HSZG veröffentlicht bzw. an interessierte Studierende weitergegeben wird.	ja / nein (bitte hervorheben)

Sie können in den Bericht gern bis zu vier Bilder einfügen.

<p>Bewerbung und Ankunft an der Gasthochschule (Maximal 2000 Zeichen)</p> <p>Nordeuropäische Länder haben mich schon immer begeistert, jedoch hatte ich bis zu meinem Auslandssemester noch nie die Möglichkeit eines zu besuchen. Da die HSZG mit der XAMK eine Partnerhochschule in Finnland besitzt, war das Auslandssemester somit die perfekte Möglichkeit nicht nur ein nordeuropäisches Land zu bereisen, sondern fast ganze fünf Monate in einem zu wohnen, studieren und es zu entdecken. Vor meiner Bewerbung hatte ich die Angst im Hinterkopf, dass das Auslandssemester zu einem riesigen bürokratischen Akt anwachsen könnte – und bereits schon einmal vorweggenommen – diese Angst hat sich absolut gar nicht bewahrheitet. Der Bewerbungsprozess lief hauptsächlich online ab, anfangs über ein Online-Portal der HSZG, später dann weiter über das SoleMove Portal der finnischen Hochschule. Es mussten lediglich einige Nachweisdokumente hochgeladen, sowie persönliche Daten eingegeben werden. Außerdem konnte man online die Studienrichtung auswählen. Da ich Student im Fach „Wirtschaft und Informatik“ bin, stand es mir frei, für welche Richtung ich mich entscheide. Es ist dann Informatik geworden. Nachdem alle Daten komplettiert waren, stand warten an. Einige Wochen später erfolgte die Bestätigung der Auslandshochschule. Ich empfehle dabei, bereits an diesem Punkt ein Survival-Kit zu reservieren. Dabei handelt es sich um eine Kiste voller Gegenstände des täglichen Bedarfs.</p>
--



Hauptsächlich Küchenutensilien, jedoch auch Bettzeug und andere Dinge. Das Survival-Kit ist ausleihbar bei der Student Union (Opiskelijakunta Kaakko) gegen ein Pfand von 50 Euro.

Was die Anreise angeht, war es mein Ziel ohne ein Flugzeug auszukommen. Ich buchte mir deshalb eine Zugreise, inbegriffen mit einer Überfahrt mit der Fähre. Die Zugfahrt startete an einem späten Nachmittag in Görlitz und ging über Berlin zunächst nach Hamburg. Abends angekommen in Hamburg, ging es dann mit dem nächtlichen IC der dänischen Staatsbahn über Flensburg, Fredericia und Odense nach Kopenhagen. Ankunft in Kopenhagen war am nächsten Morgen. Daraufhin sollte es weitergehen mit dem Schnellzug der schwedischen Bahn von Kopenhagen über Malmö und Norrköping nach Stockholm. Aufgrund eines Waldbrandes musste jedoch teilweise auf Ersatzverkehr mit Bussen ausgewichen werden. Dennoch konnte ich die Fähre in Stockholm nach Helsinki pünktlich erreichen. Der Betreiber der Fährlinie ist die bekannte finnische Reederei „Viking Line“. Die Schiffe bieten ein großes Unterhaltungs- und Verpflegungsangebot. Eine persönliche Schlafkabine mit Bad zusammen mit einem Sitzplatz am abendlichen Buffet ist bereits für unter 80 Euro erhältlich. Es gibt viel zu sehen und man erreicht ausgeschlafen und entspannt am nächsten Vormittag den Hafen in Helsinki. Danach ging es nur noch vom Viking Line Terminal mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof, und daraufhin mit einem IC Zug nach Mikkeli. Am Bahnhof in Mikkeli wird man dann bereits von seinem persönlichen Tutor erwartet und in Empfang genommen. Dieser begleitete mich zum Studierendenwohnheim und zeigte mir wichtige Anlaufstellen in der Stadt und auch im Wohnheim. Er überreicht ebenfalls das Survival-Kit. Bei allen Fragen kann man sich vertrauensvoll an seinen Tutor wenden, ich habe dahingehend ausschließlich positive Erfahrungen gemacht.

Unterkunft (Maximal 2000 Zeichen)

Meine Unterkunft und auch die Hochschule befinden sich in Mikkeli. Das ist eine mittlere Stadt im geografisch östlichen Teil Finnlands mit etwa 55.000 Einwohnern. In Mikkeli existieren viele über die Stadt verteilte, jedoch kleine, Studierendenwohnheime. Verwaltet werden diese von MOAS, ein öffentliches Unternehmen finanziert durch die Kommune, welches Wohnraum für Studierende in Mikkeli bereitstellt und betreibt. Beim generellen Ablauf bei MOAS für das Mieten einer Unterkunft gibt es keine Unterschiede zum Studentenwerk bei uns in Görlitz. Zur Auswahl gibt es wie gewöhnlich Einzelapartments oder Einzelzimmer in Wohngemeinschaften. Die meisten Wohngemeinschaften umfassen dabei nicht mehr als zwei oder drei Personen. Die Wohnheime MOAS 1 bis 6 besitzen dabei Zimmer die vollständig möblier sind und somit quasi unausweichlich sind für Auslandsstudierende, sofern man sich nicht für ein paar Monate vollständig selber einrichten möchte. Die restlichen Wohnheime sind nicht möblier. Die Wohnheime MOAS 1 bis 6



liegen außerdem direkt nebeneinander. Dadurch, dass die Zimmer so gut geeignete Voraussetzungen für Auslandsstudierende mitbringen, sind die meisten Bewohner dort auch nicht finnischer Herkunft. Dennoch trifft man teilweise auf Studierende aus Finnland, die auch in einem dieser Wohnheime wohnen. Der Preis für ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft liegt bei etwa 300 Euro. Bei den Wohnheimen handelt es sich zum Großteil um zweigeschössige Plattenbauten, jedoch zum Großteil saniert. Die Zimmer sind von mittlerer Größe, ungefähr im Bereich von 10-15m². Die Möblierung ist durchschnittlich, das was man von einem Studierendenwohnheim eben erwartet. Das Survival-Kit war insbesondere für mich Gold wert, denn die Ausstattung mit Küchenutensilien war in meiner Wohngemeinschaft recht mager. Ich wohnte in meiner WG zusammen mit zwei Studenten aus dem Ausland. Außerdem gibt es in jedem Wohnheim eine Sauna, diese kann an mehreren Tagen in der Woche aufgesucht werden. Die Wohnheime 1 bis 6 befinden sich etwas außerhalb des Stadtzentrums, fast direkt gelegen am Pankajoki Fluss. Dabei handelt es sich um eine reizvolle Gegend mit schöner Natur. Viele Aktivitäten sind direkt vor der Haustür möglich, wie das Wandern im Sommer oder das Ski-Langlaufen im Winter. Durch die etwas außerhalb gelegene Lage dieser Wohnheime, ist der Weg zur Hochschule zu Fuß in etwa 30 Minuten schaffbar. Dabei läuft man unter anderem durch einen schönen Wald und an einem kleinen See vorbei.

Studium an der Gasthochschule (Maximal 3000 Zeichen)

Die Hochschule trägt den Namen "Kaakkois-Suomen ammattikorkeakoulu". Übertragen ins Deutsche bedeutet das „Südostfinnische Fachhochschule“. Es handelt sich dabei um einen Zusammenschluss von vor ein paar Jahren noch drei unabhängigen, jedoch kleinen, Hochschulen. Die Hochschule besitzt mehrere Standorte in vier verschiedenen Städten mit insgesamt ca. 9500 Studierenden. Der Campus in Mikkeli ist zentral und zudem relativ übersichtlich. Es war früher einmal eine Militärkaserne. Die Stundenplanerstellung und die Modulwahl finden an dieser Hochschule selbstständig statt. Da man zusammen mit dem Learning Agreement auch die Module wählt, ist es kaum auszuschließen, dass man zu Beginn des Semesters nochmal Anpassungen vornehmen muss, aufgrund von Zeitenänderungen. Überraschend war für mich, dass sich alle Personen an der Hochschule ausnahmslos duzen. Professoren und Mitarbeiter inbegriffen. Das ist an finnischen Hochschulen eine Normalität. Außerdem befinden sich auf dem Campus in Mikkeli insgesamt drei Restaurants („Ravintola“). Kasarmina ist ein eher traditionelles Restaurant, in dem man günstig Essen kann, dort gibt es typisch finnisches Essen, wie beispielsweise



Lachsuppe. Es ist wie eine typische Kantine aufgebaut, man kann sich aus einer Art Buffet seine Speisen auf den Teller packen und bezahlt daraufhin an einer Kasse. Restaurant DEXI ist preislich etwas höher angesiedelt und bietet beispielsweise Gerichte aus dem Wok und viel vegan/vegetarisches. Die Speisen im DEXI werden dabei auf Bestellung zubereitet (innerhalb weniger Minuten), in der Zeit setzt man sich an seinen Tisch und wartet, bis man sein Essen abholen kann. Zuletzt gibt es noch das Restaurant Talli, es ist preislich nochmals höher angesiedelt, bietet eher „echtes“ Restaurant-Feeling, statt Kantinenfeeling. Ich kann alle drei Restaurants sehr empfehlen. Der Preis für die Speisen liegt im Mittel bei 2,50 Euro bis 6 Euro. Die Restaurants werden dabei von der Hochschule betrieben, ein Studentenwerk gibt es nicht. Ein Essen am Tag pro Studenten wird vom Staat (durch „Kela“) subventioniert. Außerdem befindet sich auf dem Campus ein Health-Care Gebäude, in diesem befinden sich Ärzte, man kann sich dort jederzeit anmelden um einen Health-Check zu machen. Zudem müssen diese Ärzte aufgesucht werden, wenn man mehr als ein bis zwei Tage nicht am Unterricht teilgenommen hat. Dadurch, dass die Seminargruppen sehr überschaubar sind und die Professoren einem beim Namen kennen, wird sehr auf Anwesenheit geachtet, teilweise gibt es sogar Anwesenheitspflicht, oder Noten die an die Anwesenheitsquote gekoppelt sind. Sollte man einmal krank sein, ist es sehr zu empfehlen, einen dieser Ärzte auf dem Campus aufzusuchen – es ist kostenlos. Außerdem sollte man die Lehrkräfte über die eigene Abwesenheit und den Grund in Kenntnis setzen. Der Fachbereich Informatik ist auf dem Campus in einem eigenen Gebäude mit dem Namen „Mikpoli“ untergebracht, es ist sogar das jüngste Gebäude. Als Informatiker hält man sich hauptsächlich dort auf. Der Fachbereich konzentriert sich außerdem fachlich hauptsächlich auf Computernetzwerke, Datacenter, IoT und Projektarbeit. Die Module werden in Englischer Sprache gehalten. Die Hochschule ist Mitglied in mehreren Programmen, wie der Cisco Academy und Microsoft Imagine Academy. So sind die Computernetzwerk-Module mit hochwertigem Cisco Lehrmaterial ausgestaltet, die Labore sind Top-Modern und jeder Student hat einen Einzelarbeitsplatz mit genügend Computern und Netzwerkgeräten zur Verfügung. Ich habe insgesamt drei Computernetzwerk-Module gewählt und kann diese ausnahmslos weiterempfehlen, denn die Arbeit ist extrem praxisorientiert. Es wird sehr viel an echten Netzwerkgeräten gearbeitet. Die Vorlesungen haben außerdem den Charakter eines sehr



aktiven Seminars. Der Workload hängt von den gewählten Modulen ab. Jedoch kann ich Erfahrungsgemäß berichten, dass der Aufwand in den Computernetzwerk-Modulen recht hoch ist, die Arbeit lohnt sich dennoch, da einem am Ende ein Cisco Zertifikat ausgestellt wird. Die Studierendenanzahl in einem Seminar oder Labor beträgt nie mehr als 20, die Gruppengrößen sind sehr angenehm zum produktiven Arbeiten. Ich hatte mich außerdem dazu entschieden, ein Modul Finnisch abzuleisten, um die Sprache und Kultur besser kennenzulernen. Ich kann es wirklich nur empfehlen, da man in diesem Kurs langsam in eine völlig andere Sprache eingeführt wird. Dabei besucht man Museen, hält Präsentationen und lernt sich auf Finnisch zu verständigen. Insgesamt lässt sich sagen, dass man sich durch die Modulwahl aussuchen kann, wie hoch der Workload sein soll. Zu den Prüfungen lässt sich sagen, dass diese nicht in einer festen Prüfungszeit stattfinden, sondern frei im Semester liegen. Viele Professoren machen mehrere kleinere Tests oder Aufgaben die in die Bewertung einfließen. Oftmals zählen auch Mitarbeit, Laborergebnisse, Präsentationen, Gruppenarbeiten und Hausaufgaben in die Bewertung ein – sowie Abschlussprüfungen am Ende des Moduls. Die Professoren haben darüber sehr viel Entscheidungsbefugnis, somit ist der Prüfungsablauf für jedes Modul sehr verschieden. Die Prüfungen am Ende eines Semesters finden oftmals in einer Art Prüfungsraum statt. Man kann sich seine Prüfungen zeitlich selber in einem Online-Tool planen um dann in einem videoüberwachten Prüfungsraum die jeweiligen Prüfungen an einem Computer zu absolvieren.

Alltag und Freizeit (Maximal 2000 Zeichen)

Je nachdem welche Module man wählt und wie hoch der damit verbundene Workload ist, bleibt einem mehr oder weniger Zeit im Land herumzureisen und Orte zu besuchen. Demzufolge gestaltet sich auch der Alltag. Mikkeli an sich ist eine recht ruhige Stadt und ist kulturell nicht besonders reichhaltig, doch es ist die Natur, die den Reiz der Gegend ausmacht. So hat das Grillen an öffentlichen Feuerstellen mitten im nordischen Wald seinen ganz eigenen Flair. Oder das Baden im glasklaren See mit kalter Wassertemperatur. Die Hochschule bietet von sich aus einige Aktivitäten an, wie das gemeinsame Besuchen einer Sauna mit anschließendem Eisbaden oder Wandern - abseits davon haben wir jedoch auch eigene Planungen anstellt. Der Besuch von Helsinki, der



Hauptstadt ist auf jeden Fall empfehlenswert. Dort kann man das klassische Hauptstadt Sightseeing erleben. Viele sehenswerte Museen und historische Einrichtungen. Insbesondere Suomenlinna, eine alte Festung, definitiv ein Muss in Helsinki. Es ist empfehlenswert ein Wochenende in Helsinki zu verbringen. Dabei ist die Anreise mit dem Zug oder auch mit dem Fernbus ("Onnibus") möglich, bereits für wenige Euro. Das Zug und Fernbusnetz in Finnland ist sehr gut ausgebaut. Eine Fahrt von Mikkeli nach Helsinki mit dem Zug oder dem Bus dauert in etwa 2,5 Stunden. In Helsinki kann man viele Orte entweder per Fuß oder mit der Straßenbahn erreichen. Die Stadt ist erstaunlich kompakt. Außerdem zu empfehlen ist der Besuch von Tallinn, der Hauptstadt von Estland. Dazu ist eine Überfahrt mit der Fähre von Helsinki aus nötig, diese dauert nicht lange und lässt sich einfach für wenige Euro über mehrere Reedereien buchen. Die Altstadt von Tallinn ist sehr sehenswert. Die Preise für Unterkunft und Verpflegung liegen deutlich unter denen in Finnland. Auch für Tallinn ist zu empfehlen ein Wochenende einzuplanen. Die Städtereisen sind am besten im Sommer oder Herbst zu erledigen. Im Winter lassen sich wunderbare Schnee-Wanderungen organisieren – insbesondere in und um Mikkeli – in wunderschönen nordischen Wäldern mit kleinen Seen, Teichen, Flüssen und manchmal sogar Hügeln. Außerdem ist ein Besuch von Lapland empfehlenswert. Zwar kann man mit etwas Glück in Mikkeli auch Nordlichter sehen, dennoch steigt die Wahrscheinlichkeit im Norden dazu weiter an. An sehr kalten Tagen gehört der Besuch der Sauna außerdem zur Pflicht. So begann es bereits gegen Ende Oktober zu schneien, mit Temperaturen im Bereich der Minusgrade. Auf jeden Fall muss man sich auf die sehr kurzen und dunklen Tage im Winter einstellen, manchmal kann das zu einer recht starken Belastung führen. Ansonsten unterscheidet sich der Alltag nicht allzu groß. Hervorzuheben ist noch, dass der Verkauf von Alkohol in Finnland die Aufgabe des Staats ist, somit müssen alle Lebensmittel mit einem gewissen Alkoholgehalt in staatlichen Läden, für sehr sehr hohe Preise erworben werden. Auch sonst sind die Preise für manche Lebensmittel spürbar über den Preisen in Deutschland. Eine gute Regel zum Planen ist, die deutschen Lebensmittelpreise mit 1,5 zu multiplizieren. Die meisten Finnen sprechen außerdem perfekt Englisch, daher ist die Verständigung absolut kein Problem, außerdem sind so gut wie alle Formulare oder Dokumente ebenfalls in englischer Fassung verfügbar.

Anerkennung von Studienleistungen (welche wurden anerkannt/welche nicht)

(Maximal 2000 Zeichen)

Erwähnenswert ist vielleicht, dass in Finnland das russische Notensystem verwendet wird. Das



bedeutet konkret, dass die 5 die beste Note ist, und die 1 die schlechteste, bzw. 0 – nicht bestanden.
Alle Studienleistungen sollten anerkannt werden.

Fazit/Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (Maximal 3000 Zeichen)

Das Erasmus Auslandssemester in Finnland war eine der besten Erfahrungen die ich jemals gemacht habe. Ich würde das ganze jederzeit wiederholen. Abseits von den Verbesserungen, was das Anwenden der Englischen Sprache angeht, bestand das Auslandssemester auch aus fachlich und kulturell vollgepackten Monaten. Finnland ist ein sehr interessantes und sehenswertes Land, ganz besonders für Naturfreunde. Es war schön einmal für ein paar Monate in einem nordeuropäischen Land zu leben.